

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

M. 190.

Freitag, den 17. August.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Annoncen bei Aug. Apelt, Gelehrter, 8. Roh. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Die Reise des Königs von Rumänien.

Wie man der „Nat.-Ztg.“ aus Bukarest meldet, hat König Karl von Rumänien eine Einladung von Seiten unseres Kaisers erhalten und angenommen, als Taufe der am 19. stattfindenden Taufe des zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm beizuhelfen. König Karl verläßt morgen Bukarest; er wird in Breslau übernachten und am Sonntag in Berlin eintreffen. Der Aufenthalt darüber ist nur auf wenige Tage berechnet. Der König wird sich vornehmlich von hier direkt nach Bukarest begeben.

Die Rückkehr des Königs Karl knüpft sich vor allem an ein Familienereignis an und ist infolgedessen ein Zeichen für den engen Zusammenhang zwischen dem hiesigen Hof und dem von Bukarest fortwährend bestehenden. Die Lage der Dinge auf der Balkanhalbinsel giebt indessen gerade jetzt der Reise des Königs eine nicht abzuwäsende politische Bedeutung, man darf sie als den Beweis der fortwährenden Uebereinstimmung der rumänischen Staatslenker mit der Friedenspolitik von Deutschland, Oesterreich und Italien betrachten.

Die Elemente, welche die Balkanhalbinsel nicht zur Ruhe kommen lassen wollen, haben ihre Thätigkeit nie ganz eingestellt; sie sind namentlich unausgesetzt bestrebt, kleine Zwischenfälle zu gestalten, welche das Verhältnis der Staaten unter einander zu trüben geeignet sind. Diese Elemente machen sich auch auf dem einem geordneten Staatswesen erst nie gewonnenen rumänischen Boden geltend, es ist kein Zweifel, daß sie von auswärts eine ganz systematische Unterstützung finden. Das Geschäft, Popolare ab- und einzuführen, war früher ein sehr gewinnbringendes, es stellt noch immer nicht an solchen, welche die Traditionen dieser so einträglichen und interessanten guten alten Zeit“ auch für die jegliche Gestaltung Rumäniens verwirklichen möchten. Die Zwischenfälle, welche eine gewisse Spannung mit Oesterreich herbeiführen, sind zum großen Theil auf das Eingreifen dieser Elemente zurückzuführen; die Reise des Königs nach Berlin kam als Beweis dafür gelten, daß diese Spannung jetzt als überstanden betrachtet wird.

Zu Gattinje ist in den letzten Tagen die Vermählung der Prinzessin Julia mit einem in bunten Handel verwickelten Prätenoren gefeiert worden; die Gegenwart eines russischen Sozialgelanden hat dieser Feier ein besonders politisches Relief gegeben. Die unter solchen Zeichen gefeierte Familienverbindung ist sicher kein Vermählungsmittel für die Balkanhalbinsel, abgesehen von ihrer direkten Spitze gegen König Milan. In Bulgarien kann Herr Alexander zur Bildung eines festen Ministeriums nicht gelangen, er muß sich die Mitregierung russischer Generale gefallen lassen, seit er durch seinen Staatsreich sich selbst den Boden unter den Füßen fortgezogen hat. Unter diesen Umständen ist eine friedliche und lokale Politik Rumäniens eine der Hauptauf-

gaben der Bürgerschaft für die Fernhaltung von bedenklichen Störungen auf der Balkanhalbinsel, die den Weltfrieden so nahe berühren müßten. Die von Rumänien in dieser Richtung eingehaltene Politik ist ihm durch die einfachsten Regeln der Klugheit, in durch die Pflicht der Selbsthaltung eingegeben. Nichtsdestoweniger kann es nur beruhigend wirken, daß diese Politik durch die Reise des Königs Karl nach Berlin eine wiederholte und nicht mißzuverstehende Befestigung erfährt.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 16. August.

Ueber die Kaiserzukunft in Ostl äußert sich die heutige „Proc.-Korr.“ wie folgt: „Zu dem Besuche, welchen Kaiser Wilhelm seinem in Ostl weilenden kaiserlichen Freunde abstatte, hat es besonderer Veranlassungen ebensowenig bedurft, wie zu den gleichen Zusammenkünften früherer Jahre. Die in der Presse des Inlandes und Auslandes aufgestellten Vermuthungen über in Ostl speziell verhandelte Fragen lassen außer Betracht, daß der Weltteil sich im Zustande ungetrübten Friedens und allseitiger geistlicher Beziehungen zwischen den Mächten befindet, die sich in den Wünschen begehen, die Ruhe und das gegenseitige Einvernehmen aufrecht erhalten zu sehen. Das seit Jahren bestehende Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Reichern, deren Verkehr während der ersten Augustwoche an den malerischen Ufern der Traun zu freundschaftlichem Gedankenaustausch zusammengetroffen, hat sich aber als einer der wesentlichsten Träger dieses Friedenszustandes bewährt und dadurch eine zunehmende Bedeutung für die Beteiligten wie für das gesamte europäische Concert gewonnen. Auf gegenseitiges Vertrauen gegründet, hat dieses Verhältnis den Erfolg gehabt, das Vertrauen zu wecken und zu befestigen, auf welches es seines eminent friedlichen Charakters wegen von jeder den vollen Anspruch besitzen. Als erneute Bürgschaft für die Fortdauer des geistlichen Verhältnisses, welches die beiden mitteleuropäischen Reiche seit Jahren verbindet und als Ausdruck ungetrübten Einvernehmens zwischen den Regierungen derselben, wird die Kaiserreise betrachtet vom 8. August eine wichtige und bedeutungsvolle Stelle in der Geschichte des laufenden Jahres einnehmen.“

Die Ankunft des Cardinals Howard, Erzpriebers der vatikanischen Basilica von Sanct Peter, in Kissingen hat Aufsehen erregt und zu verschiedenen Commentaren Anlaß gegeben. Von Kissingen aus wurden bekanntlich vor 5 Jahren die ersten Unterhandlungen zwischen der preussischen Regierung und der Kurie angeknüpft, Unterhandlungen, in denen seit etwa zwei Monaten notorisch ein Stillstand eingetreten ist. Es wird befähigt, daß die Kurie

durch die große Gleichgültigkeit, die die preussische Regierung ihr gegenüber seit zwei Monaten bekundet, beunruhigt worden ist und alle Hebel in Bewegung setzt, um wieder eine engere diplomatische Fühlung mit Berlin zu gewinnen. Man fürchtet im Vatikan, daß die preussische Regierung ihre Drohung wahr machen und mit einer selbstständigen Revision der Maßregeln vorgehen könnte. Deshalb zeigt sich der Vatikan jetzt Preußen gegenüber entgegenkommend.

Entsprechend der Ankündigung politischer Blätter sind nunmehr von den 43 katholischen Geistlichen der Provinz Posen, welche 1873 auf Grund der Gesetze aus ihren Stellen entfernt werden mußten, verschiedne auf ihre früheren Bistumsstellen zurückgekehrt und andere im Begriff, diesem Vorgange zu folgen. Sie haben damit das kirchenpolitische Gesetz vom 11. Juli zu ihren Gunsten eigenmächtig gebrochen und dazu sicherlich die Zustimmung ihrer geistlichen Oberen erbeten. Die Regierung wird aber schwerlich mit dieser willkürlichen Auslegung des Gesetzes einverstanden sein und ihre Maßregeln mit aller Entschiedenheit ergreifen. Bei diesem Anlasse kann berichtet werden, daß der Minister der geistlichen Angelegenheiten, v. Gopler, seinem Bischofe oder einer anderen höheren kirchlichen Behörde irgendwie Zugeständnisse gemacht oder über die Auslegung des vorerwähnten Gesetzes bindende Erklärungen gegeben hat.

Das Gerücht von der Einführung einer Reichsschanksteuer tritt wieder auf und es kann dahingestellt bleiben, ob sich dasselbe bald verwirklichen wird. Bekanntlich sollte in Preußen einmal damit ein Versuch gemacht werden, dessen Verwirklichung jedoch auf Schwierigkeiten stieß, welche sich bei der Erneuerung der Vorlage und deren Ausdehnung auf das Reich wiederholen dürften.

Im „Staatsanz.“ wird das Gesetz betreffend das Staatsschuldbuch amtlich publiziert. Das Gesetz ist vom 20. v. Mts. datirt. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens ist noch durch königliche Verordnung zu bestimmen. Nach dem Gesetze können Schuldverschreibungen der preussischen 4prozentigen konfolidirten Anleihe auf Antrag des Inhabers in Buchschulden des Staats auf den Namen eines bestimmten Gläubigers umgewandelt werden. Die Umwandlung erfolgt gegen Einlieferung von Umlaufe brauchbarer Staatsschuldverschreibungen durch Eintrag in das bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden zu führende Staatsschuldbuch. Der Vorteil der also eingetragenen Schuld gegen auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen besteht in der Sicherung gegen Feuer- und Diebstahlsgefahr. Man kann nur wünschen, daß von der neuen Einrichtung, die sich in andern Ländern sehr gut bewährt, recht umfassender Gebrauch gemacht werde.

Der „Posener Zeitung“ zufolge beschloß die Posener Handelskammer gestern eine Worfstellung an den

Aus der Jugendzeit.

Von E. Wigula.

(Fortsetzung.)

Wir lachten. Der junge Mann trat rasch auf mich zu und sagte scherzend: „Sie sehen, ich gelte nicht besonders viel in den Augen meiner kleinen Nichte. Sie müssen mir erlauben, daß ich mich selbst vorstelle, ich heiße Oskar von Randow.“

Ich verbeugte mich, da schallte eine lustige Stimme aus einer dunklen Ecke des Zimmers. „Hör, Oskar, das kenne ich du für mich doch auch besorgen, hier, präsentire mich.“

Wir diesen Worten kam ein ungefähre siebenzehnjähriger Knabe auf mich zu, sich festerlich verneigend.

Mein Fräulein, ich habe die Ehre, Ihnen hier meinen Knecht Herrn Doo von Gohlsheim vorzuführen, der die möglichste Gewandtheit in allen körperlichen Fertigkeiten besitzt und stets zu irgend einer übermüthigen That aufgeleitet ist, vor dem man sich also nicht genug in Acht nehmen kann.“

Ich heftete meinen Blick auf den jungen Herrn und stieß fast ein Erstaunen: „Mein Gott!“ aus. Bräppant gleich dieser dummselbige Hänglingstopf mit den übermüthig blühenden Augen jenen kleinen Knabenportrait über dem Schreibtisch Tante Agathe's.

„Sage mir, Oskar, woher kennst du Fräulein Werner?“ fragte Doo neugierig.

„Wir trafen uns einmal am Kloster Lichtenthal bei Baden-Baden. Damals hatte ich allerdings wenig Aussicht, Sie wieder zu sehen“, wendete er sich an mich, „und ich preiße das glückliche Schicksal doppelt, das uns hier zusammenführt. Erinnern Sie sich des Tages noch, gnädiges Fräulein?“ es wird im nächsten Monat zwei Jahre.“

„Wie sollte ich nicht“, entgegnete ich leise, „nachdem doch an jenem Tage die Krankheit meines Vaters eine so verhängnisvolle Wendung, daß er ihr bald erlag; es war ein trauriger Empfang.“

Rosa, die meine wehmüthige Stimmung bemerkte, warf den beiden jungen Herren einen ganz entrüsteten Blick zu.

„Du sollst Fräulein Madalene nicht ärgern, sonst bin ich Dir ganz böse! Komm wir wollen gehen.“

„Hör, kleines Mädchen, darf ich nicht auch mitkommen?“ fragte Herr von Randow scherzend.

„Ach geh“, Oskar, laß die albernen Mädchen, sie plagen Fräulein Werner ohnehin genug“, lachte Doo und zog diesen mit sich fort.

Ich folgte meinen Böglingen, muß aber gestehen, daß ich sehr zerstreut ihre hübschen Spielsachen bewunderte. Ich war zu überrascht, den Fremden als Familienmitglied hier zu finden. Wie wunderbar treffen doch die Wege der Menschen wieder zusammen. Fast noch mehr aber beschäftigte mich die seltsame Aehnlichkeit des Knaben mit jenem Portrait. Tante Agathe's Sohn konnte Doo doch unmöglich sein! Ach ich ahnte damals nicht, wie viel des Geheimnisvollen es in Oskar's Gohlsheim gab, das ich nach und nach erschöpfen sollte.

Etwas später ließ mich Frau von Wallern bitten, zu ihr zu kommen. Sie theilte mir die Wünsche ihrer Schwägerin hinsichtlich des Unterrichts mit, war mit einigen Vorschlägen meinerseits bezüglich desselben einverstanden und sprach die Hoffnung aus, daß ich meine freie Zeit im Familienkreise zubringen würde.

Wir unterhielten uns längere Zeit zusammen, bis Doo plötzlich hereintrat, mit den Worten: „Mama, ich hoffe du verurtheilst uns nicht zum Hungertode. Johanna hat die Theaterscheine gebracht, vollende nun mit deinen Händen den Göttertempel. Der scharfe Ritt hat uns alleamtig etwas hungrig gemacht, der Herr Kandidat spielt schon aus Verwahrung Ball mit meinen holden Cousinen.“

Die Dame erpob sich lächelnd und legte bereitwillig ihre Hand auf den mit ritterlicher Galanterie gebotenen Arm ihres Sohnes.

„Allo Frau von Wallern war die Mutter Doo's! Jedenfalls war dies der von Baron Gohlsheim adoptirte Neffe, von dem mir Johanna schon geschrieben.“

Ich folgte den Voranschreitenden in ein kleines Zimmer, das einen besonders anheimelnden Eindruck auf mich machte. Tapeten und Möbelbezüge, sowie die Portièren von Thüren und Fenstern waren von dunklem Grün; in dem schwarzen Marmorkamin flüsterte ein lustiges Feuer, in dessen Schein ein kleines rundes Sopha gerückt war. Vor demselben stand ein gedeckter Tisch, beladen mit kaltem Aufschnitt Butterbrot und feinem Gebäck, während seitwärts auf der dunklen Marmorplatte eines kleinen Tisches die Spirituslampe unter dem singenden Thekeffel brannte. Baron Gohlsheim saß in einer Ecke des Sophas und las die Zeitung, Herr von Randow blätterte, am Kamin sitzend, in einem Buch, das er bei unserem Eintritt jedoch sofort weglegte.

„Ich fürchte, Rosa, Doo hat dir einen wahren Todessehnen eingeschlagen mit seinem Heißhunger“, sagte er lachend. „Beruhige dich indeß, er hat der Gefahr des Verbrühen's schon durch Vertilgung einiger Duzend Butterbrote mit kaltem Braten vorgebeugt, du hättest dich nicht sollen stören lassen.“

„O, unser Gespräch war beendet“, entgegnete sie freundlich, indem sie sich anschickte, den Thee zu bereiten.

Ich bat, das mir zu überlassen. Sie schen zu frieden damit und nahm den Platz neben ihrem Bruder ein.

„Nun, wie war's bei Schöpfungens, Oskar? Du hast Edmund noch getroffen?“ nahm der Baron das Wort.

„Ja, er war zu Hause, aber ich fand ihn seltsam verändert. Er, der heiterste, zufriedenste Mensch, den ich kannte, hat jetzt etwas Ruheloses, ich möchte fast sagen Verfürtes. Er ist finstler und wortfroh, wie ich ihn nie gesehen.“

„Auch uns ist diese Veränderung aufgefallen, die um so unerklärlicher ist, als gar keine Veranlassung dafür ersichtlich ist. Es ist wirklich schade, er war einer der liebenswürdigsten unserer Nachbarn.“

„Jedenfalls hat er eine unglückliche Liebe“, ließ Doo sich hören.

Minister Maybach dahingehend, daß mit den von der Staatschwarzverwaltung geplanten Tarifermäßigungen für den exportierten Spiritus und Spirit zugleich ermäßigte Transporttarife nach den deutschen Nordsee- und Ostseehäfen loco in Kraft treten möchten und daß von dem Nachweise der Anfuhr per mare abgesehen werde.

Der Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Mexiko ist laut telegraphischer Mitteilung aus Mexiko von der dortigen Regierung publiziert worden.

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Donaukonferenz am heutigen Tage ihre Sitzungen in London wieder aufnehmen werde, wird der „Nat.-Ztg.“ von kompetenter Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses theilte der Präsident des Local Government Board, Dilke, auf Anfragen, was wegen der angeblich in England vorgekommenen und durch die Einfuhr von Lumpen veranlaßten Blatterkrankungsfälle sei eine Untersuchung eingeleitet. Das Haus nahm darauf die Bill betreffend die Reduktion der Staatskassa in dritter Lesung an.

Der Fürst von Montenegro hat anlässlich seiner Reise nach Konstantinopel eine Proklamation erlassen, worin er hervorhebt, daß er, nachdem der Friede mit der Türkei nach jahrelangen Kämpfen abgeschlossen, als erster unter den Herrschern Montenegros einen Besuch in Stambul abstatten werde, um die nun herrschenden freundschaftlichen Beziehungen zu befestigen und um Montenegro bei seinen jetzigen friedlichen Entwicklungsgänge die frühere sympathische Freundschaft an allen seinen Grenzen genießen zu lassen. Während seiner Abwesenheit überträgt der Fürst die Regierungsgewalt an die Fürstin Wilena.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August.

Die Majestäten und die höchsten Herrschaften waren am gestrigen Nachmittag zum Abreise beim ersten Garde-Regiment zu Fuß im Katharinenhof bei Woronin anwesend. Das Diner hatte gestern im Potsdamer Stadtschloß stattgefunden und ebendasselbe war auch am Abend ein kleinerer Thee. Heute Vormittag ließ sich der Kaiser von den Hofmarschällen Vorträge halten, empfing mehrere höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen und arbeitete Mittags mit dem General-Lieutenant von Albedil.

Der Kronprinz nahm gestern Vormittag im Neuen Palais einige Vorträge und Meldungen entgegen.

Dem Vernehmen nach werden bei der am 19. d. stattfindenden Taufe des Sohnes des Prinzen Wilhelm die Patenstellen übernehmen: Der König Karl von Rumänien, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, Herzog und Herzogin von Coburg, Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, Fürst Karl von Hohenzollern und die Herzogin Albedil von Schleswig-Holstein.

Die Prinzessin Albrecht, welche mit ihren Söhnen morgen früh aus Schweden in Berlin eintrifft, wird zu den Tauffeierlichkeiten nicht hier bleiben, sondern schon am Abend des nächsten Tages mit ihren drei Söhnen nach Schlesien nach Schlesien weiterreisen.

Die Herzogin von Ujest ist heute früh hier eingetroffen und im Kaiserhof abgehiesen.

Der Staatsminister Graf v. Jagell ist noch am 18. d. Mts. an der auf Wabersberg stattfindenden Feyer des Geburtsstages des Kaisers von Oesterreich theilnehmen und abends eine etwa achtwöchige Urlaubstour an-

Alle lachten.

„Bewahre“, meinte seine Mutter, „Edmund Schönhansen braucht nur anzutreten, es bleibt ihm sicher keine Thür verschlossen.“

Do zuckte gleichmüthig die Schultern.

„Im, wer weiß! Wenn man so noch als unnützlich in der Gesellschaft betrachtet oder vielmehr nicht betrachtet wird, so hat man zuweilen Gelegenheit, mancherlei zu beobachten. Doch ich will nichts verrathen.“

„Ich hätte große Lust, dich zu einem Gefändniß zu bringen, du junger Salomo. Indeß wäre es jetzt angebracht, du soltest deinen gestrengen Mentor herein,“ sagte Herr von Randow.

Angewiesen hatte ich den Thee eingeeffnet und herumgerichtet, eben setzte ich das Tablett nieder, als die Thür geöffnet wurde und ein auffallend großer Herr hereintrat.

Das Zimmer war mir mäßig erleuchtet, dennoch bedurfte es nur eines Blickes auf ihn, um mich sofort mit dem Ausdruck namenlosen Staunens: „Mein Gott, Paul!“ ihm entgegengehen zu lassen.

Er nahm meine Hand in seine beiden und sagte traurig:

„Wo wirklich, Sie sind es! Ich wollte immer noch nicht daran glauben. Wie würde ich mich freuen, Sie wieder zu sehen, wenn die Veranlassung dazu nicht eine so sehr traurige wäre.“

Er sah mich theilnehmend an und murmelte leise: „Arme Magdalene!“

Wir traten unwillkürlich die Thüren in die Augen. Wie lebhaft erinnerte mich dies Zusammentreffen an die letzte Zeit im Lindenhaus. Aber ich fasste mich rasch, ihm meine Hand entziehend nahm ich Platz, während ich gegen Frau von Wallern unsere frühere Bekanntschaft erwähnte.

Herr von Randow hatte bei meinem Ausruf erstaunt aufgesehen, jetzt blickte er mich nachdenklich an, was mir etwas peinlich war, da er mir grade gegenüber saß.

„Nun sehen Sie, Fräulein Werner,“ rief Do mir zu, „Sie müssen sich ja schon ganz heimlich bei uns fühlen.“

treten. Während seiner Abwesenheit wird Graf Jagell durch den Unterstaatssekretär Dr. Busch vertreten werden.

Der Ober-Präsident der Provinz Westfalen v. Hagemeister hat sich von hier nach Potsdam begeben.

In Begleitung des Sonnabend hier eintreffenden Königs von Rumänien wird sich der Befandte am hiesigen Hof, Herr Litaanu, befinden.

Die türkischen Offiziere Oberstlieutenant Murz Bey, Major Chahr Bey und Hauptmann Tefti Effendi begaben sich heute Vormittag von hier nach Potsdam bez. nach Schloß Wabersberg, um dort vom Kaiser empfangen und demselben durch den türkischen General Käpler Pascha vorgestellt zu werden. Später beabsichtigten dieselben sich zum Strompuzen zu begeben.

Bremerhafen, 15. August. Die zur Einweihung der Northern-Pacific-Eisenbahn geladenen deutschen Ehrengäste hoben heute Nachmittag 12^{1/2} Uhr mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Elbe“ die Reise nach Amerika angetreten. Gestern Abend waren dieselben zu einer Abschiedsversammlung im Bremer Marktplatz vereinigt, zu welcher der Bremer Senat eingeladen hatte.

Italien.

Cajamiccio, 15. August. Die wissenschaftliche Kommission, welche unter Führung der Professoren Palmieri und Guicardi den Boden Äthiops untersuchte, hat nun ihr Urtheil abgegeben, welches äußerst beruhigend lautet. Nach demselben ist vorläufig keine weitere Gefahr einer Erschütterung des Vulkans zu befürchten. Das Resultat über die Untersuchungen des Monte Sporno stellt noch aus. Jetzt nachdem der Bau der Hochbahnen weit vorgeschritten ist, werden von autoritativer Seite Stimmen gegen Errichtung derselben laut. Der Direktor der Untersuchungen von Pompei hat sich für den Auslass der Häuser mit Mauern und Orientirung, aber gegen den Hochbau ausgesprochen. Dieser Ansicht schloß sich auch einer der angesehensten Ingenieure, Herr Cottana, an.

Montenegro.

Cattaro, 15. August. Der Fürst von Montenegro hat sich heute an Bord der Yacht „Zvezda“ nach Konstantinopel eingeschifft.

Türkei.

Wie der „Polit. Correspond.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der Zivilgeneral mit dem französischen Kriegsschiff „Infernal“ beendigt. Das Schiff, welches von Port Said kam, landete in Folge eines Mißverständnisses seine Leute in Smyrna und projicirte so die Anwesenheit eines Korbors und eine vierzehntägige Quarantäne für die Provenienzen aus Smyrna. Nachdem aber der Sanitätsrath die Angewandtheit geprüft und Smyrna nicht als verächtlich erachtet hat, wurde für die Provenienzen von dort nur eine 24stündige Beobachtung in den Dardanellen vorgeschrieben. Der „Infernal“ wird sich wahrscheinlich in Smyrna der Quarantäne unterziehen.

Das Niederwald-Denkmal.

Einem Artikel der „Magdeb. Ztg.“ über das demnächst zu enthüllende Niederwald-Denkmal entnehmen wir die folgenden Mittheilungen:

„Das Unthun der Germania, nicht zu jugendlich, sondern dem einer weichen, reifen Frauenschönheit entsprechend, unvollst von jedem weltlichen Haar, das über den Rücken fluthet, ist, wie es da so frohgemuth und gleichsam von innerer Bewegung durchglüht in die Ferne weithin über den Strom der Ströme schaut, von hinreißender Schönheit. Hat Schilling irgend ein Modell gehabt, wonach er sich gerichtet? Die Frage liegt so nahe, daß sie verzehlich ist. Nun, ein Modell ist es grade nicht gewesen, aber der Mei-

stern hat diesen Zügen und diesem Kopf eine gewisse Aehnlichkeit mit seiner eigenen ältesten Tochter gegeben, eine That- sache, die bisher noch wenig bekannt sein dürfte. Auch das lange, blonde Haar seines Kindes — alle Schilling's können sich dieses Schmuckes rühmen — entsprach völlig dem Typus der deutschen Maid, als welche selbstverständlich die Germania, diese Personifikation der edelsten Lebensweisen und des besten Wesens des Deutschlands, darzustellen war. Von dem Kopf schweift der Blick auf die übrige Gestalt. Sie zu schildern, möge einer späteren, passenderen Gelegenheit vorbehalten bleiben. Nur einige Details der Gewandung werden erwähnt werden. Die kräftige Brust deckt bekanntlich ein Brustpanzer, auf dem der deutsche Reichsadler als Fahnenkreuz erscheint. Unterhalb des Panzers und an den entblößten Armen wird ein Kettenhemd sichtbar. Um die Schultern ist ein schwerer, vorn durch eine Agraffe zusammengehaltener Mantel geschlungen, der nach hinten und mehr zur Linken der Gestalt herabwallt und sich theilweise über den Saft legt, rechts hingegen, in Höhe der Hüften, durch den mit Büchsen besetzten Schwertgürtel aufgenommen ist und sich vorn mit dem einen Ärmel um Taille und Leib legt. Unterhalb dieser Draperie wird das zu den Füßen wichtig herabfallende Untergewand sichtbar. Der Mantel ist mit einer breiten Bordüre umgeben, auf welcher Adler von jener eigenthümlich birnenförmigen Form, der Textil-Adler des Mittelalters, aufgelegt sind, gleichsam als ob sie in Applikation oder Plattirtdrucke ausgeführt seien. Eine Borte von kastenförmig gefassten und zu Nieten und Steinen vereinigen Goldketten schließt die Bordüre nach dem äußeren Rande hin ab. Das Untergewand ist mit aufsteigendem Nattenmetz, dem unten Schwäne, dann fabelhafte Drachen, Raben, springende Hirsche, Lauben u. s. w. in symmetrischer Anordnung und in freier Silberring eingefügt sind, auf gewebartig eifelnem Grunde prächtig gemalt. Befehls Ausführung dieser Musterung machte Schilling vorzugsweise Studien an dem herrlichen Grabmal Kaiser Maximilian's in der Hofkirche zu Innsbruck. Nach Waader und Lübbe soll bekanntlich auch Peter Wyher d. A. einige der meisterrlichen Bronzefiguren, welche das Denkmal schmücken, ausgeführt haben, und zwar wird ihm bestimmt die Figur König Arthur's von England, dessen Wappenstein ein treffliches Stoffmuster trägt, zugeschrieben.

Wir fügen diese Details nur an, um zu zeigen, mit welcher peinlichen Genauigkeit der Meister das gesammte Werk durchgearbeitet hat. Es war eine Mienenaufgabe, deren Bewältigung in der kurzen Zeit von etwa acht Jahren geradezu erstaunlich ist. Ubrigens unterließ ich eine bedeutende Anzahl von Schülern. Die Germania ist allein zehn Meter hoch. Das Gipsmodell derselben mußte in etwa fünf oder sechs Stücken aufgebaut werden. In Summa noch etwa siebenhundert Centner, und für dieses Gewicht war auch die Fieberhöhe, auf welcher es in dem engen Acker stand, berechnet. Die riesigen Gipsmassen zu bewältigen und „anzupacken“, wie der Kunstausdruck lautet, war ein schweres Stück Arbeit. Oft lösten sich plötzlich einzelne Theile los und fielen herab. So stürzte die mehrere Centner schwere linke Hand, welche den Griff des etwa 7^{1/2} Meter hohen Schwertes umfaßt, als sie sich ohne diese Unterstützung war, aus jener bedeutenden Höhe nieder, süß den Boden des Gerüstes durch und grub sich tief in die Erde ein. Die Ueblichen des Meisters hatten den Riß eben bemerkt und standen berathschlagend, wie dem Schaden abzuhelfen sei, um die gefährdete Stelle, als das Unthun geschah. Mit unermüdlicher Geduld wurden solche Widerwärtigkeiten hingenommen. Mit unermüdlicher Geduld wurde auch geändert und oft das Werk mittelalterlicher Arbeit wieder zu Gunsten einer besseren Anordnung verworfen. So hat besonders die Bildung der rechten Hand, welche die Krone umfaßt, große Mühe ver-

„Ach, das ist köstlich, nur schade, daß Celeste, die Hummlichkeit, das nicht hört; sie würde endlich Neßel vor mir bekommen. Wie das würdig klingt: Herr von Goltzheim. Ich bitte Sie um Gotteswillen, Fräulein Werner, nennen Sie mich kurzweg Doo. Wenn Sie wüßten, welche tausend Dummigkeiten-Zollhehen dieser ebelgeborene Herr ausführt, so würden Sie einsehen, wie schlecht eine so feierliche Axtrede für mich paßt, und ich möchte doch um alles in der Welt nicht meine lustigen Streiche aufgeben, schon um Celeste's willen nicht.“

Ich lachte und fragte, wer diese Celeste sei.

„Meine älteste Cousine, die ihren Namen mit vollstem Recht trägt, denn sie ist so himmlisch schön, daß sie selbst Ihnen den Rang der Schönheiten freit macht.“

„Ich mache keinen Anspruch darauf und überlasse ihn ihr gern und willig, überhaupt bin ich eine friedfertige Natur.“

„Das ist ein wahres Glück, denn von Celeste kann man das Gegentheil behaupten. Wir stehen auch immer auf dem Kriegsfuß. Sie ist gewöhnt, zu herrschen, denn von Kindheit an ist ihr Wille maßgebend gewesen, besonders nach des Onkels zweiter Heirat. Tante Alberta ist so ergelugt, daß sie, aus Furcht, für eine böse Stiefmutter zu gelten, das Mädchen selbsthaft vermählte. Sie verbringt sich mit Niemandem, Tante und meine Mama ausgenommen, mit der sie nur wenig zusammenkommt. Auch ihre kleinen Schwester quält sie fortwährend.“

„Nun ich dachte, das verflüchten Sie auch, „Doo,“ lachte ich, aber er blieb ernst und sagte nur:

„Es geschieht aber in anderer Weise.“

Wir schwiegen eine Weile, dann begann ich zögernd: „Daben Sie noch mehrere Verwandte Ihres Namens?“

„Nein,“ antwortete er, „nicht etwas befremdend anblickend.“

„Mein Onkel ist der letzte seines Stammes. Da er seinen Sohn hat, adoptirte er mich, um den alten Namen nicht erlöschen zu lassen.“

„Ich kenne ein Knabenportrait, dem Sie auffallend gleichen,“ erklärte ich meine Frage, „und glaubte deshalb an eine Familienähnlichkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Adung.

Der Wehrmann, Arbeiter Ferdinand August Wilhelm Vogt, geboren am 6. Dezember 1847 zu Rostock, verhaftet, zur Zeit wohnhaft in Halle a/S., zur Zeit in unbekannter Abwesenheit, welchem zur Last gelegt wird,

ohne Erlaubnis der Militärbehörde ausgewandert zu sein,
— Uebertretung gegen § 360^b des Strafgesetzbuches —

wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierseits auf Donnerstag den 20. September 1883, Vorm. 9 Uhr vor das königl. Schöffengericht zu Halle a/S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten, und wird der Angeklagte auf Grund der vom Bezirkskommando gemäß § 472 der Reichsstraf-Prozess-Ordnung abgegebenen Erklärung verurtheilt werden.
Halle a/S., den 21. April 1883.

Schmidt,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Adung.

Der Erbschafts-Referent 1. Klasse, stad. agr. Hans Eduard Oeding, geb. am 10. Juni 1854 zu Kallin, Kreis Birnbaum, zuletzt wohnhaft zu Halle a/S., zur Zeit in unbekannter Abwesenheit, welchem zur Last gelegt wird,

ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde eine Anzeige erstattet zu haben,
— Uebertretung gegen § 360^b des Strafgesetzbuches —

wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierseits auf Donnerstag den 20. September 1883 Vormittags 9 Uhr

vor das königl. Schöffengericht zu Halle a/S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten und wird der Angeklagte auf Grund der vom Bezirkskommando gemäß § 472 der Reichsstraf-Prozess-Ordnung abgegebenen Erklärung verurtheilt werden. — E. 355/83.

Halle, den 21. April 1883.
Schmidt,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Adung.

Der Erbschafts-Referent 1. Klasse, Schuhmacher Jakob Altda, geboren am 3. Juli 1857 zu Ulfst, Kreis Groß-Strehlitz, zuletzt wohnhaft zu Halle a/S., zur Zeit in unbekannter Abwesenheit, welchem zur Last gelegt wird,

ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde eine Anzeige erstattet zu haben,
— Uebertretung gegen § 360^b des Strafgesetzbuches —

wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierseits auf Donnerstag den 20. September 1883, Vormittags 9 Uhr,

vor das königl. Schöffengericht zu Halle a/S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten, und wird der Angeklagte auf Grund der vom Bezirkskommando gemäß § 472 der Reichsstraf-Prozess-Ordnung abgegebenen Erklärung verurtheilt werden.

Halle a. S., den 26. Mai 1883.
Schmidt,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Auction.

Freitag den 17. d. Nachm. 2 Uhr versteigere ich Grajeweg 21: versch. Möbel, Bettstellen, 4 vollständige Federbetten, feine Winter-Strickwolle, Unterhosen, Leinen- und wollene Hemden, blaues emailirtes Kochgeschirr, f. Cigarren u. s. w.

W. Schramm,
Auctionator.

Auction

Sonabend den 18. d. M. Nachm. 1 Uhr Brüderstraße 4 (Galleria).
O. Radestock, Auct.-Commissar.

Wohnhaus für Fleischer.
Ein Gehaus mit Laden, großem Hof und Einfahrt, feiner schönen Lage wegen zur Fleischer- oder Materialgeschäft passend, günstig zu verk. Zu erfr. bei J. Bard & Co., gr. Ulrichstraße 49.

Ein Haus

mit Thoreinfahrt, Mitte der Stadt, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen Hofplatze belegene städtische Turnhalle wird unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zur Benutzung als Schanlotlokal während des Vieh- und Kraummärktes am 10. und 11. September d. J.

Donnerstag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in der Rathskammer im Waagegebäude hierseits öffentlich vermiethet, wozu Respektanten eingeladen werden.
Halle a/S., den 14. August 1883.

Der Magistrat.

Grundstücks-Versteigerung.

Zum Verkaufe des der vermittelten Frau Pastor Wangelsdorff zu Wernigerode gehörigen, zu Giebichenstein bezogenen, Band I, Nr. 1 des Grundbuchs der dortigen Flur eingetragenen Planstückes Nr. 125 von 80 Ar 20 □ Meter Flächeninhalt an den Besitzzeiten habe ich im Auftrage der Eigenthümerin einen Termin auf

Dienstag den 4. September d. J. Vormittags 11 Uhr in meinem Geschäftlokal, Martinsberg 4 hier angelegt, wozu ich Respektanten hierdurch einlade. Die Bedingungen sind täglich während der Geschäftsstunden in meinem Bureau einzusehen.
Halle a. S., den 15. August 1883.

Der Justizrath Herzfeld.

Zu Locomobilfeuerungen.

Zwickauer und Schlesische Pechstückkohlen Ia., zum Bezug in ganzen Lotvrys und einzelnen Fuhren empfiehlt

Otto Westphal Filiale, Steinthorbahnhof (Privat-Gleis).

Garten-Etablissement zum gold. Hirsch.

Heute Freitag Concert der Leipziger Sängerkorpsen Neumann, Ascher, Schreyer, Brückner, Kröger u. Engelhardt.

Anfang 8 Uhr. Kartenpreis à 50 $\frac{1}{2}$ Kinder à 25 $\frac{1}{2}$. Billets à 3 Stück 1 $\frac{1}{2}$ bei den Herren Steindorfer & Jasper am Markt, und Spierling, Leipzigerstrassen- und Poststrassen-Gate zu haben. (2 Kinder ein Familienbillet).

Wilke's Garten.

Heute Freitag Garten-Concert. Anfang 8 Uhr. den 17. August. Entrée frei.

Adung.

1) Der Wehrmann Robert Max Weber, geboren am 27. November 1850 zu Halle a/S., und

2) der Erbschafts-Referent 1. Klasse, knecht Hermann Heinrich Ludwig Blanke, geboren am 28. Februar 1853 zu Ammenborn,

beide zur Zeit in unbekannter Abwesenheit, welchen zur Last gelegt wird,

ad 1) ohne Erlaubnis der Militärbehörde ausgewandert zu sein,

ad 2) ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360^b des Strafgesetzbuches, werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierseits auf den

15. Oktober 1883, Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vor das königl. Schöffengericht zu Halle a/S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten und werden die Angeklagten auf Grund der vom Bezirkskommando gemäß § 472 der Reichsstraf-Prozess-Ordnung abgegebenen Erklärung verurtheilt werden.

Halle a/S., den 13. August 1883.
Schmidt,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Mettenwurzel, selbst bereitet, sehr wirksam für den Haarruch,
Franzbranntwein mit Nicotinasol, sehr wohlschmeckend für die Kopfschmerzen u. die Kopfschuppen, sogen. Kopfschmerzen befeitigend,
Franzbranntwein mit Salz, in demsicher Wirkung, höchst wirksam bei Reissen, Rheumatismus u., empfiehlt

Joh. Büdelsfeldt, Naumarktstr. 24.

Große Auswahl in Hüten u. Mützen, billigste Preise, empfiehlt die Hut- und Mützenfabrik 7. Schüllershof 7.

Frischgeschossene junge Rebhühner lauft zu höchsten Preisen
W. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.
120-150 Liter Milch täglich abzugeben. Offerten niederzuliegen „grüne Tanne“ bei H. Troll.

Guttschöne blaue Speisekartoffeln im Ganzen und Einzelnen verkauft billigst Oscar Heller, Kuttelhof 4.

Ein guter eiserner Ofen, 1 Grade, 1 Handwagen, 2 Räder, 12 Ctr. Tragkraft zu verkaufen
Laudenmäßl vert. Glauch, Kirche 13.

Bücher zum Plätten wird angenommen in und außer dem Hause Nebenanstraße 14, II.

Ich wohne jetzt Mittelstraße 3, 1 Tr. Fr. Parnicke, früherer Bäurwinkler, Gebamme.

Eine gute Drehrolle lauft G. Fusterwalder, Merseburgerstr. 250.

Expedition im Wasserhaus. — Buchdruckerei des Wasserhauses in Halle a. d. S.

Einem Stamm Zwerghühner zu kaufen gesucht
Thorststraße 7.

Holzbranche.

Für ein Holzgeschäft an gros in Schleisen wird per sofort oder 1. Oktober ein durchwegs tüchtiger, schriftlicher

Reisender

bei gutem Salair gesucht.
Derelbe muß gründlich und mit nachweisbar günstigem Erfolge Königreich und Provinz Sachsen besucht haben.
Offerten unter E. G. 47 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Einem Tischlergesellen

sucht sofort Karl Albert, Tischlermeister in Neudorf bei Delitz am Berge.

Kanfbursche vom Lande, ca. 16 F. alt, gesucht
Coppfienstraße 8, im Laden.

Ein kräftiger Hausbursche

wird gesucht
Wuchererstraße 8.

Circus Herzog,

Halle a. S., früh. Anstellungsplatz.
Heute Freitag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Große Parforce-Vorstellung.

Hauptacten sind: 2. Mal: Mr. Grant und Mr. Eugen in ihren großartigen Leistungen am Red. Auftreten der Drahtseiltänzerin Miss Harlet. Benz. Uly, ger. v. Frau Benz-Stark. Die römischen Spiele v. Herrn Carl Benz.

Die Fahrgäste, ger. v. Hrn. Rob. Benz. Infanterie-Musiker v. 16 Damen. Zeitsch. Uly, ger. v. Herrn C. Benz. Auftreten der Herren Sign. Franconi, Mr. Hummerston, Mr. Roberts, der Damen Miss Bailey, Miss Perkins, Miss Rosa, sowie sämtlicher Clowns. Alles Nähere Plakate. Morgen Sonnabend Gala-Vorstellung. Sonntag zwei Vorstellungen. 4 Uhr und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Einladung.

Sämtliche Maler- u. Lackierergesellen werden hiermit zur Beipredung der Zunftfeier Sonnabend den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr im Lokale des Hofenthals freundlichst eingeladen.

Wesert, Obermeister.

Pestalozzi-Zweig-Verein

Halle u. Umgegend.
Dienstag den 21. Aug. Abends 8 Uhr Hauptversammlung

in Thiem's Garten, zu deren Besuch die ord. u. Ehren-Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Anträge f. d. Generalversammlung in Köfen.
2. Wahl der Delegierten.
3. Rechnungslegung pro 1882/83.
4. Wahl eines Mitgl. i. d. Vorst. b. Zw.
5. Mittheilungen.

PARADIES.

Heute Freitag den 17. August Schlachtfest,
Morgens 9 Uhr Weißkaffee, Abends diverse Wurst und Suppe. C. Meissner.

Verloren
gestern Abend ein Portemonnaie, von dessen Rückgabe dringend gebeten wird; der Inhaber, ein Hain-Marktwein und verschiedene kleine Münzen als Belohnung zugesichert.
Königsstraße 35, I.

Am Sonntag 1 silb. Armband, best. aus mehreren Ketten u. rund. Schloß, verloren. Abzugeben
gr. Steinstr. 22, I.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter Louise mit dem pratt. Zahnarzt Herrn Dr. Alfred Franke wird hiermit an
Karl Güttner und Frau.

Louise Güttner,
Dr. Alfred Francke,
Verlobte.
Halle a/S., den 15. August 1883.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern 10 $\frac{1}{2}$ Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, der Maxime Karl Baasch in seinem 72. Lebensjahre nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten die trauernde Familie Baasch.

Für den Inzertentheil verantwortlich: R. Hagemann in Halle.

(Siehe eine Beilage)